

Johannes zum Bischof von Prag erwählt und am 10. März durch Herrn Bruno, Bischof von Olmütz, Namens des Mainzer Erzbischofs ¹⁾ bestätigt. Der Winter, der Anfang und die Mitte des Frühjahres waren sehr streng und kalt, das allzustarke Eis der Moldau blieb bis Ostern, welches damals auf den 24. März fiel. Am 12. Mai wurde Johannes in Wien zum Bischof geweiht, weil an diesem Tage Pfingstsonntag war. An seinem Sitze zu Prag wurde er aber am 26. Mai empfangen und unter großem Jubel des Klerus und des Volkes auf seinen bischöflichen Stuhl gesetzt; an diesem Tage las er die erste Messe von der glorreichen Jungfrau. Der Frost beschädigte die Obstbäume und die Weinstöcke und veranlaßte ein Sterben der Schafe. Am 19. Mai war eine Mondsfinsterniß; damals feierte man den Sonntag der Dreifaltigkeit. Am 30. Juni weihte Johannes den Altar des heiligen Apostels Andreas und des heiligen Erzmartyrers Stephanus wieder ein, dann ließ er noch einen Altar

das ungünstige nennt, die Klosterkirche auf dem Berge Syon, auch Strahow genannt, durch eine Kerze, welche der dort schlafende Bruder unvorsichtiger Weise seinem Lager zu nahe gebracht hatte, in Brand und wurde mit der Zulassung Gottes, der in seiner Weisheit vorgeesehen, daß sie schöner wieder erstehen würde, nebst allen Gebäuden, welche nach Klosterart im Umkreise daran anstießen, vom Feuer verzehrt. Die Ruinen aber, von welchen man ihres großen Umfanges wegen meinte, sie könnten kaum in einer langen Reihe von Jahren wieder hergestellt werden, wurden durch die Klugheit und den Eifer des Herrn Johannes, welcher damals dem Kloster als Abt vorstand, und dessen Wirksamkeit, wenn auch anderwärts sichtbar, doch hier am meisten hervorleuchtete, wider Erwarten in Zeit von fünf Jahren in ihren früheren, ja in viel schöneren Zustand gebracht. Außer Anderem, was er verbesserte, ließ er auch die, gleichsam von Grund aus neuerbaute Kirche wölben und eine Capelle der

1) Gerhard I. —